

# Fit für den Wissenswettbewerb



- Hintergrund
- Projekte
- Werkzeugkasten
- > Lösungen
- ▼ Vorgehen
- Praxisbeispiele
- Weiterbildungsangebot
- Informationspool
- Dokumentation
- Veranstaltungen

## Vorgehen



Wie möchten Sie vorgehen, um Wissensmanagement in Ihrem Unternehmen einzuführen?

1. Strategisch – mit Blick auf die Unternehmensziele →
2. Lösungsorientiert – mit Blick auf die Prozessoptimierung →
3. Best Practice Transfer – von anderen Unternehmen lernen →

### Strategisch

Wissensbilanz-Leitfaden  
und Toolbox



### Lösungsorientiert

Methodenbibliotheken  
zur Prozessoptimierung



### Best Practice Transfer

Exzellente Wissensorganisationen  
und Veranstaltungen





Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Technologie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Fit für den Wissenswettbewerb



Wissensbilanz  
Made in Germany



Roadshow WM



## Wissensbilanz – Made in Germany



Bundesministerium für Wirtschaft  
und Technologie

Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Scharnhorststr. 34-37  
Postanschrift: 11019 Berlin  
Bestell-Fax: (01805) 77 80 94  
[publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)

[www.akwissensbilanz.org](http://www.akwissensbilanz.org)

- ▶ **1.000 Wissensbilanzen** im deutschen Mittelstand erstellt.
- ▶ **100.000 Hilfsmittel** (Leitfaden, Broschüre und Wissensbilanz-Toolbox) abgerufen.
- ▶ **240 Wissensbilanz-Moderatoren** über das Ausbildungsprogramm der Fraunhofer Academy ausgebildet.
- ▶ **380 Online-Artikel und 57 Print-Artikel** veröffentlicht, mit einer Reichweite von 172 Mio. Lesern (Online) bzw. 13,4 Mio. Lesern (Print).
- ▶ **2.500 Teilnehmer** auf 51 Konferenzen, Tagungen und Workshops über die Anwendung der „Wissensbilanz – Made in Germany“ informiert.

# Wissensbilanz und Qualitätsmanagement

## Projektziele

- Erstmalige systematische Verknüpfung der WB mit dem Qualitätsmanagement
- Erschließung von Schnittstellen und Synergiepotenzialen zwischen beiden Instrumenten
- Nachhaltigkeit der WB fördern

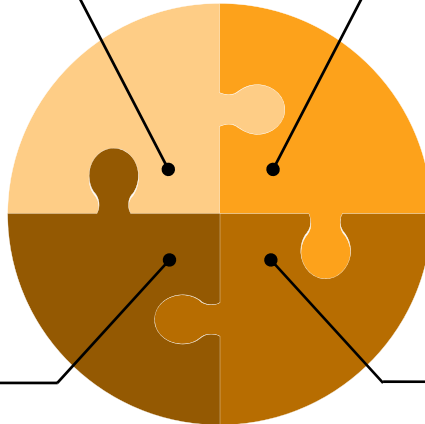
## Vorgehen

- Interviews mit Piloten aus früheren Phasen des Projekts Wissensbilanz mit Erfahrungen zur Verknüpfung WB und QM
- 5 pilothafte Implementierungen der WB
- Vorgehenskonzept zur Integration der WB bei vorhandenem QM-System

## Wirkung

## Projektergebnisse

- Begleitende Studie zur Evaluation von Wissensbilanzanwendern mit Erfahrungen zur Verknüpfung WB und QM
- Leitfadenmodul WB und QM inkl. Fallbeispiel zum „Leitfaden zur Erstellung einer Wissensbilanz 2.0“



Wissensbilanz ↔  
Qualitätsmanagement

ISO 9001

EFQM

# Roadshow Wissensbilanz



- ▶ 77 Veranstaltungen seit 2006 durchgeführt
- ▶ Rund 2.500 Interessenten erreicht
- ▶ 83% der Teilnehmer haben den Nutzen der Reihe bestätigt
- ▶ 50% der Besucher wollen eine Wissensbilanz implementieren

# DiWis – Die Umsetzer

## Ablauf der Wissenswerkstätten

### 1. Analyse-Werkstatt:

(1 Tag)



- Analyse der Ausgangssituation der Unternehmen
- Vorstellung der Methoden

### Prüfungs-Phase:

Prüfung von  
Methoden-  
Beschreibungen  
und  
Fallbeispielen  
für die  
eigene  
Anwendung

### 2. Lösungs-Werkstatt:

(1 Tag)



- Erprobung der Methoden
- Planung der Umsetzung

### 4. Ergebnis-Werkstatt:

(1 Tag)



- Auswertung der Umsetzungen
- Planung der Weiterführung

### 3. Umsetzung: (5 Monate)

- Einführung / Einsatz der Methoden



#### Begleitung:

Telefon-Coaching in den einzelnen Projektschritten,  
Textmaterial (Evaluationsbögen, Checklisten etc.),  
Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen

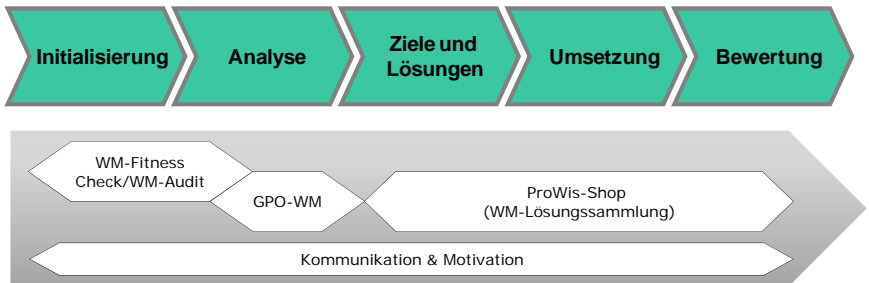


- ▶ **Lösungsneutrale Begleitung** der Auswahl und Einführung einer passenden Lösung
- ▶ **Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen** bei Analyse, Planung und Auswertung.
- ▶ Fallbeispiele und Erfahrungen mit über **100 KMU**

mehr unter [www.diwis.net](http://www.diwis.net)

## ProWis Wissen – Prozesse – Management

- ▶ Systematische Vorgehensweise zur Einführung von prozessorientiertem Wissensmanagement
- ▶ In mehr als 15 mittelständischen Unternehmen praktisch bewährt
- ▶ Alle Hilfsmittel und Praxisbeispiele finden Sie unter [www.prowis.net](http://www.prowis.net)



# WiPro

## Bereitstellung eines multimedialen Werkzeugkastens für das Management von Produktinnovationen

### Das 4W-Konzept in WiPro

#### 1. Stufe: Projekttablauf

„Wann?“



Der erste WiPro-Fragebogen dient der Prozesskonfiguration, d.h. der Bestimmung der projektspezifischen Ablaufstruktur des Innovationsprozesses.



Der projektspezifische Innovationsprozess enthält Informationen zu den erforderlichen Aktivitäten, Phasen und Entscheidungspunkten und informiert über deren Inhalte.

#### 2. Stufe: Methodenauswahl

„Welche?“



Der zweite WiPro-Fragebogen dient der Auswahl, der in der ressourcenbedingten Projektsituation geeigneten Innovations- und Wissensmanagementmethoden.



Hierzu werden die in der ersten Stufe der Projektkonfiguration prinzipiell geeigneten Methoden den Ressourcenbedingungen des Projektes entsprechend in eine Rangreihe gebracht.

#### 3. Stufe: Methodenanwendung

„Wie?“



Die Methoden, die sich nach der vorangegangenen Konfiguration vorstellen, werden daraufhin vorgestellt.



Hierbei können verschieden detaillierte Methodenbeschreibungen angezeigt werden (kurze Übersicht bis zu genauer, mehrere Seiten umfassender Beschreibung).

#### 4. Stufe: Partnerempfehlung

„Wer?“



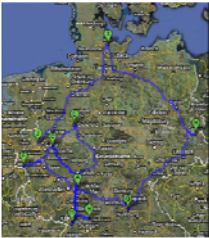
In einem vierten Schritt werden Ihnen Dienstleistungsanbieter empfohlen, die Sie mit individuellen Beratungsleistungen unterstützen können.

Möchten Sie WiPro ausprobieren? Dann registrieren Sie sich unter [app.wipro-forum.de](http://app.wipro-forum.de)

Möchten Sie WiPro Partner werden? Dann sprechen Sie uns an!

# WivU-Transfer

## Roadshow „Prozessorientiertes Wissensmanagement“



### Ergebnis

- Methode zur Einführung von prozessorientiertem Wissensmanagement
- IT-System „ProWim“
- Elf Betriebsprojekte in unterschiedlichen Branchen
- Praxistransfer

► [www.wivu-transfer.de](http://www.wivu-transfer.de)

# WIM- Wissensnetzwerk innovative Metallverarbeitung

## WIM-STEPS

- ▶ vierstufiges Werkzeug zur Unterstützung der Einführung von Wissensmanagement in Unternehmen

### Ziele

- IST-Stand des Umgangs mit Wissen im Unternehmen ermitteln
- Wissensziele und Wissensträger identifizieren
- Wissensmanagement-Aktivitäten stärken und in das Tagesgeschäft integrieren
- Handlungsempfehlungen und Strategien für ganzheitliches Wissensmanagement entwickeln

### Vorgehen

- vier Analyseverfahren, die aufeinander aufbauen
- Workshopkonzepte zur systematischen Einbeziehung aller Mitarbeiter in die Analyse
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Umsetzungsplänen für Maßnahmen zum Wissensmanagement



### Ergebnisse und Fazit

- erfolgreiche Erprobung bei 18 Unternehmen aus der metallverarbeitenden Industrie
- IST-Stand der Wissensbeschaffung (z.B. Intern nach Bedarf und face to face, extern über Internetrecherche und Austausch mit Fachleuten anderer Firmen) ermittelt
- Handlungsempfehlungen (z.B. Mentorenkonzept, Wissenslandkarte, Strukturierung von Datenablagen, Wikis, Wissenstandem) formuliert
- Unternehmen beurteilen WIM-STEPS als hilfreiches Verfahren zur Reflektion des Umgangs mit Wissen im Tagesgeschäft

## Workshopreihe „Drehscheibe Wissen“

- ▶ Begleitende Workshopreihe zur Unterstützung der Einführung von Wissensmanagement in Unternehmen des WIM-Netzwerks

### Ziele

- Unternehmen bei der Einführung von Wissensmanagement-Lösungen unterstützen
- Austausch und Wissensweitergabe im WIM-Netzwerk fördern
- praxistaugliche Wissensmanagement-Lösungen durch Unternehmen vorstellen lassen
- Themen flexibel am Wissensbedarf der Unternehmen ausrichten



### Vorgehen und Fazit

- Workshops finden monatlich bei den Netzwerkpartnern statt, möglichst mit Betriebsbegehung
- theoretische und praxisbezogene Themen werden mit Hilfe von Experten aus Wissenschaft und Industrie betrachtet
- Unternehmen nehmen rege teil und wenden Inhalte im Tagesgeschäft an
- den Austausch mit Netzwerkpartnern und Fachkundigen sowie der hohe Informationsgehalt der Veranstaltungen erleben die Teilnehmer als nutzbringend

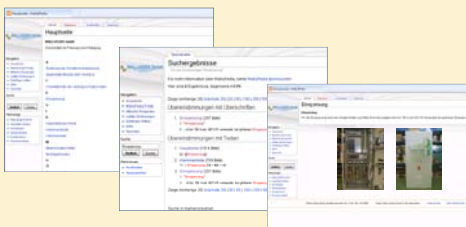
# WIM- Wissensnetzwerk innovative Metallverarbeitung

## Best Practice Lösung in KMU

- ▶ Einführung eines Firmen-Wikis bei der WALLUSZEK GmbH

### Ausgangslage

- Dateisystem auf Server ist unübersichtlich geworden, Wissen ist teilweise ungeordnet abgespeichert und schwer wieder zu finden
- Wissen über die verschiedenen Planungsstandards des Unternehmens ist unzureichend verteilt
- spezielles Wissen ist nicht allen Mitarbeitern zugänglich, Beispiel Brandschutzmixtrix



Abbildungen: Firmen-Wiki der WALLUSZEK GmbH

### Vorgehen und Fazit

- Erstellen eines internen Firmen-Wikis, um Wissen der Mitarbeiter zentral abzulegen
- kontinuierliche Erweiterung und Dokumentation des Wissensbestands durch alle Mitarbeiter
- Eingabe der Wissensinhalte über einen Mitarbeiter, der das Wiki pflegt
- bessere Verfügbarkeit von spezifischen Wissen sowie Nutzung gleicher Vorlagen
- geringere Suchzeiten für Mitarbeiter nach Wissen
- Mitarbeiter müssen stetig motiviert werden, Wissensinhalte in das Wiki einzustellen

## Best Practice Lösung in KMU\*

- ▶ Einführung der Tandem-Methode: generationsübergreifendes Lernen durch systematischen Wissensaustausch

### Ziele

- Verhinderung von Wissensverlust, insbesondere durch rentenbedingtes Ausscheiden wichtiger Wissensträger
- dauerhafte und nachhaltige Erfassung des Wissens für weitere Mitarbeiter in einer zentralen Ablage für die Wissensverteilung im Unternehmen
- kürzere Einarbeitungszeiten

- Personalverantwortlicher und Führungskraft begleiten Tandem
- älterer und jüngerer Tandempartner agieren in wechselnden Rollen, als Träger von Erfahrungen oder von aktuellem Wissen
- Dokumentation
- Präsentation der Tandemarbeit aufbereiten bzw. erstellen
- Präsentation der Tandemarbeit und des neuen Wissens im Unternehmen



### Ergebnisse und Fazit

- Unternehmen etablieren Tandem-Methode als Personalentwicklungs- und zugleich Wissensmanagementmethode
- Tandempartner erfahren gegenseitige Wertschätzung und WIN-WIN-Situation
- Unternehmen beurteilen Tandem-Methode als effektives Verfahren zur systematischen Qualifizierung und zum Lernen am Arbeitsplatz

# Transfer-Lernstatt „Wissensmanagement“ TransWisMan

## Das Begehungsmodell – Wissensaustausch vor Ort

### Transfer-Lernstatt Wissensmanagement – Das Begehungsmodell –

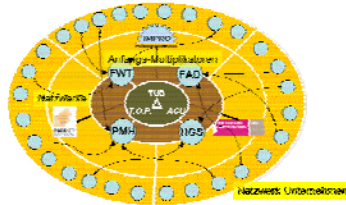
- Beispielhafte (vorbildliche) WM-Lösungen in den Transfergeberbetrieben werden zum Transfer aufbereitet.
- Über die Netzwerkpartner werden Transfer-Angebote an die Netzwerkunternehmen gerichtet;
  - Geschäftsführer bzw. das Management von KMU werden in die Transfergeber-Betriebe und zu Netzwerkveranstaltungen eingeladen.
- Transfergeberbetriebe erklären im eigenen Betrieb anschaulich die Lösungen, Probleme und Vorgehensweisen.
- Keine Theorie → anschauliches, direktes Erleben → Erfahrungsaustausch!
  - Im Prozess des Erfahrungsaustausches wird kontextbezogenes und deshalb implizites Wissen weitergegeben!

### Netzwerkpartner TransWisMan

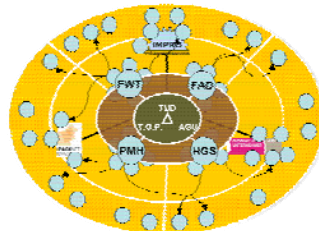
DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER ASU



### Prinzip des anschauungsgestützten Vorbildlernens mit Hilfe von Betriebsbesuchen und Erfahrungsaustauschen



### Schneeball-Effekt



### Transfer-Lernstatt Wissensmanagement Das Transferkonzept ermöglicht:

- den Transfer als einen nachhaltigen Lernprozess (i. S. der Theorie des Vorbildlernens; [Bandura, 1977]) für Transfernehmer und Transfergeber zu organisieren,
- auch implizites Handlungswissen zu transferieren, sich also nicht zu beschränken auf explizite alphanumerisch beschriebene Information,
  - Transferwiderstände durch anschauliche Lernbestandteile sowie durch den erwiebenen Nutzen zu verringern, sowie
- für die jeweiligen Zielbetriebe des Transfers bedarfsgerecht ausgewählte Vorgehensweisen des Wissensmanagement zu übertragen.

### Projektpartner TransWisMan





**KnowMore**

Gefördert durch:



Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

# Knowledge Communities in der Medizintechnik

## Fokus: Krankenhäuser



KnowMore ist ein Projekt der Universität Witten/Herdecke in Kooperation mit:



Ausgewähltes Projekt des:



### Das Potential von Fehlermeldesystemen für den Wissenstransfer

#### Relevanz für die Gesundheitswirtschaft

Die Medizintechnik spielt im klinischen Versorgungsalltag der rund 2.000 deutschen Krankenhäuser, in denen 1,1 Millionen Beschäftigte jedes Jahr über 17 Millionen Patienten stationär behandeln, eine immer größere Rolle. Da der vermehrte Einsatz mit erhöhten Risiken für Behandlungsfehler und Schäden verbunden ist, streben Kliniken nach einer Verbesserung ihrer internen Organisationsabläufe im Zusammenhang mit Medizintechnik. Hier knüpft das Projekt KnowMore an. Ziel ist die Förderung und Etablierung eines intra- und interorganisational sowie sektorübergreifend angelegten Austauschs von risikorelevantem Wissen als Ausgangspunkt für das Lernen aller Beteiligten und medizintechnische Innovationen. Aus Risiken und Fehlern im klinischen Versorgungsalltag können Krankenhäuser Optimierungspotentiale schöpfen, während Medizintechnik-Unternehmen daraus Innovationsimpulse generieren können.

#### Kritische Ereignisse als Auslöser organisationaler Lernprozesse

Wissen im Umgang mit Medizintechnik wird im Projekt durch den Einsatz eines Critical Incident Reporting Systems (CIRS) erfasst. Dieses auf Freiwilligkeit beruhende anonyme Meldesystem für (Beinhalte-) Schäden und Fehler sammelt kritische Ereignisse, unterstützt die Analyse in Knowledge Communities und steuert den Prozess der Wissensverteilung im Krankenhaus mit dem Ziel, Lücken in der Risikoabwehr zu identifizieren und ggf. zusätzliche Barrieren gegen Fehler aufbauen zu können. Der organisationale Lernprozess wird durch CIRS sehr gut unterstützt, da sich die dokumentierten Ereignisse auf erlebtes Verhalten beziehen und der Erzähler direkt in den Erlebnisprozess involviert war. Als Impuls und Lernchance verstanden trägt Fehlerwissen so zur ständigen Optimierung der Krankenhausprozesse und damit zu einer Verbesserung der Patienten- und Versorgungssicherheit bei. Durch Einsatz von CIRS generiertes Anwenderwissen kann über die Grenzen der Organisation Krankenhaus hinaus genutzt werden: Fehler im Umfeld von Medizinprodukten können durch die Zusammenführung in einem MetaCIRS auch von anderen Krankenhäusern und insbesondere von Herstellern als Lernchance genutzt werden.

#### Die Ergebnisse in Krankenhäusern und darüber hinaus

IntraCIRS: Innerbetriebliche Fehlermeldesysteme wurden in drei kooperierenden Kliniken implementiert und in geräteintensiven Pilotabteilungen erprobt. Sie decken den Prozess des klinischen Risikomanagements umfassend ab und ermöglichen allen Anwendern von Medizintechnik, kritische Ereignisse und Fehler aus ihrem Erfahrungsbereich zu berichten. Durch Einbindung des krankenhausspezifischen Katalogs der medizintechnischen Geräte kann das an einem Ereignis beteiligte medizinische Gerät durch die freie Eingabe beliebiger Kriterien (Seriennummer, Standort, Hersteller etc.) einfach identifiziert werden. Der Wissenstransfer zu Herstellern und dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte wurde modelliert und implementiert, Wissensbausteine zu komplexen medizinischen, pflegerischen und organisationalen Themen erarbeitet.

MetaCIRS: Organisationsübergreifend werden medizinprodukt-bedingte unerwünschte Ereignisse in einem MetaCIRS zusammengeführt, das allen deutschen Krankenhäusern offen stellt. Informationen zu Ereignissen im Umfeld von Medizinprodukten bilden die Datenbasis für eine klinikübergreifende Analyse von gehäuft auftretenden und/oder schwerwiegenden Geräte- und Anwenderfehlern. Erste Ergebnisse zeigen, dass in den seltensten Fällen technische Defekte (z. B. mechanische oder elektronische Mängel) zu Fehlern oder Ereignissen führten, vielmehr spielten vor allem Probleme im direkten Umfeld von medizintechnischen Geräten und Produkten eine Rolle. Dazu gehören Risiken aufgrund bestimmter Eigenschaften eines Produkts (fehleranfälliges ergonomisches Design oder mangelnde Kompatibilität mit Kombinationsgeräten) sowie Bedienungsfehler seitens der Anwender, eine unzureichende Einweisung in die Bedienung neuer Geräte und Produkte sowie die unsachgemäße Kombination eines Geräts mit Medizinprodukten bzw. ungeeignetem Zubehör.

KnowMore-Wiki und -Benchmark: Zum Transfer der Ergebnisse wurde ein Wiki aufgesetzt, in dem sämtliche Projektthemen und -ergebnisse dokumentiert, verteilbar und diskutierbar sowie weiterentwickelt werden können. Ein internetbasiertes Benchmark-Spiel ermöglicht Krankenhäusern eine erste Statusbestimmung im Hinblick auf den Einsatz und die Ausgestaltung von CIRS in ihrer Organisation und auch im Vergleich zu Mitbewerbern auf Basis einer bundesweiten CIRS-Studie.



Zielgruppen des Wissenstransfers



Critical Incident Reporting System als Lern- und Wissensmanagementinstrument



Meldeformular zur Risikoidentifizierung





# KnowMore

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

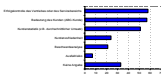
## Knowledge Communities in der Medizintechnik Fokus: Medizintechnik-Unternehmen

### Instrumente des Customer Knowledge Managements in der Medizintechnik

#### Anwenderintegration in der Medizintechnikbranche von hoher Bedeutung

Für Medizintechnik-Hersteller werden in dem von Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projekt KnowMore Ansätze des Customer Knowledge Managements verfolgt. Ziel ist es, vorhandenes Wissen über Kunden und Anwender innerbetrieblich nutzbar zu machen, nützlichem Wissen der Anwender zu erfassen sowie notwendiges Wissen für Anwender zur sicheren Geräteeinrichtung zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen einer Studie zum Innovationsverhalten von Medizintechnik-Unternehmen wurde Ende 2010 im Projekt eine bundesweite Befragung durchgeführt. Dabei wurden 270 Unternehmen mittels eines strukturierten Fragebogens telefonisch und auf der Medica kontaktiert, 148 wurden interviewt (Rücklaufquote: 54,8%). Die Ergebnisse zeigen, dass Kooperationen mit Anwendern (70% häufig/sehr häufig), Hochschulen (58%) und Kliniken (50%) eine hohe Bedeutung haben. Angestrebt werden dabei Produktinnovationen (54%), aber auch Prozessinnovationen (21%) sowie Dienstleistungs- und Service-Innovationen (16%). In die Produktentwicklung werden bevorzugt Ärzte als Lead User (54%) einbezogen.



Analytische Elemente des CRM-Systems

#### Wissen über Kunden und Anwender- Customer Relationship Management

Der Einsatz von Customer Relationship Management Systemen untersuchte der Fachverband Spectaris im Rahmen des Projektes. Es zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der Unternehmen (54%) eine CRM-Software zur Pflege ihrer Kundenbeziehungen nutzt, weitere 19% planen kurz- bis mittelfristig ihre Anschaffung. Als Ziele des CRM-Einsatzes werden Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung benannt, besonders häufig auch die Erhöhung der Kundenzufriedenheit und Kundenbindung, mehr als 85% der Unternehmen messen diesen Kriterien eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zu. Das Beschwerdemanagement und die Erfassung der Kundenzufriedenheit sind dennoch lediglich bei einem Fünftel der Unternehmen in das CRM-System integriert.

Die Studie kann über [www.spectaris.de](http://www.spectaris.de) oder [knowmore@uni-wi-h.de](mailto:knowmore@uni-wi-h.de) angefordert werden.



Innovationsportal für Medizintechnik-KMU

#### Wissen des Anwenders - Open Innovation-Portale auch für KMU

Als Ideenquelle werden Anwender von 87% der Medizintechnik-Unternehmen häufig oder sehr häufig genutzt. Eine gute Organisation des Wissenstransfers kann die Generierung von Innovationsimpulsen aus der Kooperation mit Anwendern befördern. Konzipiert für kleine und mittlere Unternehmen wurde ein internetbasiertes Open Innovation-Portal entwickelt, das verschiedenen Anwendergruppen (ärztlichen und pflegerischen Mitarbeitern, Patienten und Angehörige etc.) die Möglichkeit gibt, ihre Ideen und Anregungen zu Produktverbesserungen oder neuen Produkten in einem transparenten Verfahren an den Hersteller heranzutragen. Neben einem differenzierten Eingabeprozess für Innovationsimpulse werden dabei auch unterschiedliche Anreizsysteme und Bewertungsmöglichkeiten berücksichtigt.

Das Open Innovation-Portal wurde bei der Völker AG, ILIAS-medical GmbH und Zimmer Medizinsysteme GmbH implementiert.

[www.voelker.de](http://www.voelker.de), [www.ilias-medical.de](http://www.ilias-medical.de), [www.zimmer.de](http://www.zimmer.de)

#### Wissen für Anwender – Nutzungssicherheitsinformationen

Sicherheitsinformationen für medizintechnische Geräte werden von Anwendern als hilfreiche Ergänzung zu Gebrauchsanweisungen und Anwenderhandbüchern angesehen und können die Nutzungssicherheit im Umgang mit Medizinprodukten erhöhen. Zur Verbesserung des Wissenstransfers zwischen Medizintechnik-Unternehmen und den Anwendern der Geräte entsteht mithilfe der Delphi-Methode ein Leitfaden zur Unterstützung von KMU der Medizintechnik bei der Erstellung und Kommunikation von Nutzungssicherheitsinformationen.

Gemeinsam mit Novotec Medical wurde eine Nutzungssicherheitsinformation für das Therapegerät Galileo entwickelt:

[www.galileo-training.de](http://www.galileo-training.de)

Nutzungsinformation

#### Kontakt:

Forschungsgruppe Management im Gesundheitswesen (FG MG), Universität Witten/Herdecke  
Tel. 02302-926 505 | [knowmore@uni-wi-h.de](mailto:knowmore@uni-wi-h.de) | [www.projekt-knowmore.de](http://www.projekt-knowmore.de) | <http://wiki.projekt-knowmore.de>



KnowMore ist ein Projekt der  
Universität Witten/Herdecke  
in Kooperation mit:



Technologie zum Aufstehen.



Ausgewähltes Projekt des:





Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Technologie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# OSIRIS – WikiWood.eu



*OSIRIS ist ein öffentlich gefördertes Wissensmanagement-Projekt im Web 2.0.*

## Metadatenbank

OSIRIS ist eine Metadatenbank, die den Zugriff auf unterschiedliche Fachinformationsanbieter unter einer intuitiven, gemeinsamen Benutzeroberfläche erlaubt. Die Inhalte aller eingebundenen Dokumente werden gemeinsam indiziert und hierüber ein gemeinsames Ranking ermöglicht. Welche Datenbanken in die Suche einbezogen werden, lässt sich frei wählen.

## Suchmaschine und Sprachtechnologie

Zu OSIRIS gehört eine leistungsfähige Suchmaschine die ihre hohe Präzision vorrangig auf der Basis maschinell zugeordneter Schlagworte (Deskriptoren) aus einem Fachthesaurus gewinnt. Die Zuordnung der Deskriptoren sowohl zu den Fachdokumenten als auch zu den Suchbegriffen erfolgt mit modernen Mitteln der Sprachtechnologie. Hierbei werden auch Termvarianten (z.B. Kostensenkungsmöglichkeit – Strategie zur Kostensenkung) erkannt.

## Taxonomiebaum und Thesaurus

OSIRIS bietet die Möglichkeit, einen fachspezifischen, hierarchisch geordneten Taxonomiebaum (Thesaurus) einzubinden. Durch Auswertung der Sucheingaben und durch Termextraktion aus allen indextierten Dokumenten werden geeignete inhaltsbeschreibende Begriffe ermittelt und einem Redakteur zur Erweiterung des Thesaurus vorgeschlagen.

## Unschärfe Suche und Sternbrowser

Im Trefferfenster des Browsers werden nicht nur gefundene Dokumente und die Anbieter der Herkunftsdatenbanken angezeigt, sondern auch eine sternförmige Grafik (siehe nebenstehende Abbildung), die den für die jeweilige Suche relevanten Ausschnitt aus dem Thesaurus abbildet. Dies erlaubt eine intuitive Suche mit unscharf definierten Begriffen.

Die Internetplattform [www.WikiWood.eu](http://www.WikiWood.eu) ist die erste Implementation von OSIRIS.

## Offenes System

WikiWood.eu ist ein offenes System, das ohne Anmeldung für jedermann kostenfrei über das Internet zugänglich ist. Trifft man bei der Suche auf kostenpflichtige Dokumente von Partner-Datenbanken, so werden einige Informationen angezeigt; der Zugang zum vollständigen Dokument sowie die Abrechnung erfolgen über den Anbieter, zu dem man über den Link in der Ergebnisliste weiter geleitet wird.

## Zahlreiche Partnerdatenbanken

Derzeit sind unter anderem folgende Partnerdatenbanken direkt mit eingebunden, weitere, auch kommerzielle Anbieter, werden folgen:



Fachinformationen  
automatisch  
Schlagworte  
zuordnen und  
intuitiv recherchieren!



# owima.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## owima

**tu** technische universität dortmund

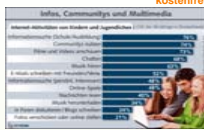
### Was ist owima.de?

owima.de ist eine **Online-Community**, also eine virtuelle Internet-Gemeinschaft. Alles dreht sich rund um das Thema **Ausbildung und Studium** im Bereich **technischer Berufe**. Jeder kann sich registrieren und mitmachen, egal ob SchülerIn, AuszubildendeR, Ausbildungsleiter oder GeschäftsführerIn.

### Wieso sollte man mitmachen?

Qualifizierte **Auszubildende zu finden** wird (nicht nur für kleine) Unternehmen und Betriebe zusehends schwieriger. Junge Menschen nutzen das Internet selbstverständlich für die Suche nach Ausbildungsplätzen und sind im Umgang mit Online-Communities bestens vertraut. owima.de nutzt das sich daraus ergebende Synergiepotenzial. owima.de ist dabei völlig **kostenlos** und **benutzerfreundlich**.

Ihre Ausbildungsplätze, Stellen, Praktika  
eigene Unternehmenshomepage  
einfache Bedienung  
**kostenfrei**



**76% aller 10- bis 18-Jährigen nutzen das Internet zur Informationssuche über Schule und Ausbildung, 74% nutzen Online-Communities. Nutzen Sie dies bei der Suche nach Auszubildenden!**

### Wie funktioniert owima.de genau?

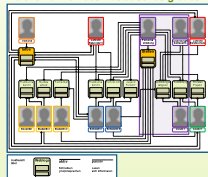
Zunächst registrieren Sie sich als reale Person und erhalten so ein eigenes **Nutzerprofil** innerhalb der Community. Ein Nutzerprofil ist eine kleine Homepage einer Person.

Als registrierter Nutzer können Sie ein **Organisationsprofil** anlegen, eine eigene kleine Homepage von Ihrem Unternehmen oder Betrieb. Hier kann ein Unternehmen sich zielgruppenspezifisch darstellen, etwa speziell für SchülerInnen, wenn es Auszubildende sucht. Ausbildungsplätze lassen sich in der Stellenbörse einstellen.

Nun können Sie mit anderen NutzerInnen unkompliziert in **Kontakt treten**. Erscheint Ihnen beispielsweise das Profil eines Schülers interessant, können Sie ihm ein Ausbildungsplatz anbieten.

In **Weblogs** wird Wissen weitergegeben, etwa durch Ihre Auszubildenden. Diese stehen so anderen SchülerInnen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung: Sie geben die Infos weiter, die SchülerInnen wirklich interessieren. Auf diese Weise wecken Sie Interesse an einer Ausbildung in Ihrem Betrieb.

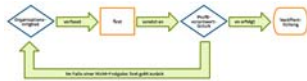
### Welche Formen des Austausches gibt es?



Was ist ein Weblog und wie funktioniert er in owima.de?

• Weblog ist eine Wortkreuzung aus den Begriffen World Wide Web und Log für Logbuch.

- Ein Weblog ist eine **Sammlung von Artikeln**, die von mindestens einer Person, dem sogenannten Blogger, erstellt wird.
- Inhalte sind **sehr vielfältig** und reichen über das Niederschreiben von Gedanken bis zum Protokollieren von Sachverhalten.
- Im Falle von owima.de könnten es beispielsweise Auszubildende sein, die ihre Ausbildung beschreiben.



Das Veröffentlichen von Weblog-Artikeln auf owima.de erfolgt nach dem Vier-Augen-Prinzip

# ZEUPRO – Zentren für Unternehmensentwicklungsprozesse



- ▶ **Vorsprung im Wettbewerb mit dem Werkzeug Wissen**
- ▶ **Wissen als Erfolgsfaktor im Handwerk - gezielt organisieren und anwenden**
- ▶ **Aufbau von Beratungsdienstleistungen, Weiterbildungsformaten und Netzwerkstrukturen**